



Ursprung, Dichter und Bearbeiter des Nibelungenliedes.

Nber das Nibelungenlied sind schon hunderte von Abhandlungen und Büchern geschrieben worden, ohne daß die Forschungen bis jetzt einen endgültigen Abschluß gefunden hätten. Es leitet vermutlich seinen Ursprung von einer durch die germanische Welt verbreiteten Sage her, in der hauptsächlich die heidnisch-germanische Religionslehre vom Fluch des Goldes zum Ausdruck kam. Dies wurde später etwas verwischt, und es wurden dafür die christlich-menschlichen Motive der Treue und Liebe und deren Gegensatz, Haß und Zwietracht (zweier Frauen Zank), in den Vordergrund gestellt.

Die erste Gestaltung der Sage in Gesänge (Lieder), von denen in der Edda einiges erhalten zu sein scheint, muß — so glaubt man — im 5. Jahrhundert oder bald nachher stattgefunden haben, da die Begebenheit, welche wohl der Sage zugrunde liegt, die Niederlage des Burgundenkönigs Gundicarius, ungefähr um das Jahr 440 sich ereignete. — In dieser Zeit nämlich wurden die in der Gegend von Worms und am Rhein sesshaften Burgunden von Aetius und seinen hunnischen Hilfstruppen bis zur Vernichtung geschlagen und die Überbleibsel derselben nach Savoyen veretzt. Aber ihr Aufenthalt um Worms und die daran sich knüpfenden Sagen wurden nicht vergessen, denn der Name der Nibelungen kommt im 8., 9. und 10. Jahrhundert bei verschiedenen deutschen Stämmen vor, insbesondere bei den Salfranken, den Ripuariern und Rheinfranken (Mone, Untersuchungen z. G. d. deutsch. Heldensage 7—9). Und in dem im 10. Jahrhundert in lateinische Hexameter umgedichteten Waltharius manu fortis (die Hauptstadt der Burgunden ist hier Chalons) heißen sie fränkische „Nibelungen“ (Franci Nebulones¹), wodurch beglaubigt ist, daß in der Nähe von Worms, resp. am

¹ Nebulones wurde von einigen, so von W. Herz in „Deutsche Sage im Elsaß“ und V. v. Scheffel mit Nibelungen übersetzt; neuerens erklärt W. Herz in persönlicher Zuschrift an den Verfasser Nebulo für einen Schimpfnamen = Nichtsnutz, Windbeutel, und hält die Übersetzung mit Nibelungen für unhaltbar. Die Form „Nebulunc“ kommt zweimal zu Korsch (9. Jahrhundert) und die Form Nebelongus zu Surburg bei Hagenau (Metrol. Aug.) vor. Ist Nebulo vielleicht ein Wortspiel und also doch eine Anspielung auf